



<http://www.laender-analysen.de/russland/>

ARMUT

■ ANALYSE		
Armut in Russland		2
Von Natalja E. Tichonova, Moskau		
■ TABELLEN UND GRAFIKEN ZUM TEXT		
Die materielle Lage der russischen Bevölkerung in Zahlen		5
■ UMFRAGE		
Die materielle Lage der russischen Bevölkerung in der Selbsteinschätzung		7
■ STATISTIK		
Aktuelle Sozialdaten		9
Umfragen zur Stimmung der Bevölkerung bezüglich der sozialen Lage		10
<hr/>		
■ CHRONIK		
Vom 3. bis zum 16. Juni 2011		11



Armut in Russland

Von Natalja E. Tichonova, Moskau

Zusammenfassung

Von den Gefahren der Armut sind im heutigen Russland wesentlich mehr gesellschaftliche Schichten betroffen, als es die offizielle Armutsstatistik und der Anteil jener, die unter der offiziellen Armutsgrenze leben, glauben machen. Die Armut hat ein jansusköpfiges Gesicht: Eines spricht von dem erfolgreichen Rückgang der offiziell festgestellten Armut seit Beginn der 2000er Jahre; das andere zeigt jedoch die bleibende Gefahr für fast die Hälfte der russischen Bevölkerung, in Armut abzurutschen sowie die Herausbildung einer in Russland bis dato unbekannteren Unterschicht.

Armut in Russland im Spiegel der Statistik

Auf den ersten Blick hat sich bezüglich der Armut die Situation in Russland in den vergangenen Jahren deutlich verbessert. Dies zeigen die statistischen Daten zum Anteil der russischen Bevölkerung, der ein Einkommen unterhalb des Existenzminimums bezieht. So hat sich nach Angaben des russischen Statistikamtes die Zahl der Menschen in entsprechend definierter Armut zwischen 2000 und 2010 von 42,3 Mio. auf 18,5 Mio. reduziert, der Anteil der Bevölkerung in Armut fiel damit von 29 % auf 13 %. Diese Daten unterscheiden sich nur gering von denen der Weltbank, die für Russland die gleiche Tendenz aufweisen, und für 2010 ebenfalls ca. 13 % der russischen Bevölkerung in Armut sehen. Die Prognosen der Weltbank erwarten einen weiteren Rückgang der Armut auf 11 % im Jahr 2011 und auf 10 % im Jahr 2012.

Gleichzeitig sollte jedoch hervorgehoben werden, dass das Armutsproblem bei Weitem nicht nur die 10–15 % der Ärmsten in Russland betrifft. Vor dem Hintergrund einer extremen Ungleichverteilung der Einkommen in der russischen Gesellschaft sowie eines sehr niedrigen Einkommensniveaus, betrifft das Armutsproblem auf die eine oder andere Weise einen viel größeren Teil der russischen Bevölkerung. So belief sich das monatliche Durchschnittseinkommen in Russland im Jahr 2010 auf ungefähr 500 Euro. Der Gini-Koeffizient, der die soziale Ungleichheit misst, betrug im Jahr 2010 für Russland 0,44, das sind fast 10 % mehr als in den USA. Im Vergleich dazu lag der Gini-Koeffizient in Dänemark, Deutschland und Frankreich zwischen 0,25 und 0,33. Die Einkommenskluft zwischen dem reichsten und dem ärmsten Zehntel der russischen Bevölkerung betrug im Jahr 2010 das 16,5-fache. Wenn sich der Anteil der obersten 20 % der Einkommensbezieher am Gesamteinkommen der russischen Bevölkerung im Vergleich zu 1990 von 32,7 % auf 47,7 % erhöht hat und die folgenden 20 % praktisch unverändert geblieben sind, so muss sich die Position der drei unteren Einkommensfünftel logischerweise deutlich verschlechtert haben.

Das Armutsrisiko

Die Verschlechterung des Lebensstandards bei praktisch vollkommenem Fehlen jeglicher Art von Ersparnissen bei mehr als der Hälfte der Bevölkerung, wie auch die sehr geringen Einkommensunterschiede zwischen den unteren drei Einkommensfünfteln führten dazu, dass sich ungefähr die Hälfte der russischen Bevölkerung entweder im Bereich der chronischen oder der situationsabhängigen Armut befindet. Die situationsabhängige Armut, die sich häufig in eine chronische entwickelt, hängt mit den hohen Armutsrisiken in den unteren drei Einkommensfünfteln zusammen. Verschlechterungen der materiellen Lebensumstände (eine ernsthafte Erkrankung eines Haushaltsmitglieds oder der Tod eines arbeitenden Familienmitglieds, Trennung, die Geburt von Zwillingen, Verlust der Arbeit u. a.) führen zu einem Abrutschen unter die Armutsgrenze, manchmal nur vorübergehend, manchmal aber auch langfristig.

Besonders dramatisch ist heutzutage die Situation im untersten Fünftel, wo sich der Anteil am Gesamteinkommen in den letzten zwanzig Jahren von 9,8 % auf 5,2 % praktisch halbiert hat, sowie im vorletzten Einkommensfünftel, dessen Einkommensanteil von 14,9 % auf 9,8 % gesunken ist. Da die Geldeinkommen der Bevölkerung in diesem Zeitraum inflationsbereinigt insgesamt nur um 2 % angestiegen sind, bedeutet das, dass sich die tatsächlichen Realeinkommen der beiden unteren Einkommensfünftel in den letzten 20 Jahren um das 1,5- bis 2-fache reduziert haben – und dabei war, wie allgemein bekannt, ihr Lebensniveau schon zu Sowjetzeiten relativ niedrig.

Gleichzeitig sollte jedoch nicht verschwiegen werden, dass die Herausbildung eines solchen Missverhältnisses in erster Linie ein Ergebnis der Reformen zu Beginn der 1990er Jahre ist, als sich die Armut in Russland, verglichen mit dem Ausmaß in der Sowjetunion, um ein Vielfaches verschärfte. Der Anteil der Armen nahm extrem zu und betraf 1992, selbst den offiziellen Statistiken zufolge, ein Drittel der Bevölkerung. Nach Einschätzungen von Experten, die geänderte Definitionen von Armut aus der Statistik herausrechneten, lebte zu dieser

Zeit über die Hälfte der russischen Bevölkerung unterhalb der Armutsgrenze. Mitte der 1990er Jahre begann sich der Anteil der Bevölkerung in Armut langsam zu reduzieren. Nach einem Rückschlag durch die Finanzkrise des Jahres 1998 setzte sich der Abwärtstrend in folgenden Jahrzehnt erneut fort.

Profil der Armen

Mit dem Rückgang der Armut setzte gleichzeitig eine Veränderung des Bildes der russischen Armen und deren territorialer Verortung ein. Spiegelte Mitte der 1990er Jahre die berufliche, geographische und demographische Struktur der Armut praktisch die Struktur der Gesellschaft wider, so hat sich dieses Bild heutzutage bedeutend verändert. Einerseits zeigt sich die Armut verstärkt im ländlichen Raum, andererseits bildet sich in den Großstädten eine relativ umfangreiche Gruppe »städtischer Armut« heraus, die in den Megastädten ungefähr ein Zehntel der ständigen Einwohnerzahl erreicht. Die städtische Armut ist eine Erscheinung, die zu Sowjetzeiten noch vollkommen unbekannt war.

Gleichzeitig charakterisiert Armut zunehmend die Bevölkerungsschichten mit dem niedrigsten Ausbildungsniveau. Bezogen auf demographische Kriterien findet sich Armut außerdem vorrangig in besonders kleinen Haushalten oder verhältnismäßig großen Mehrgenerationen-Haushalten. Unter letzteren findet sich eine hohe Zahl junger Menschen, vor allem Kinder, und auf einem arbeitenden Haushaltsmitglied lastet eine große Unterhaltsverpflichtung. Darüber hinaus erhalten diese Familien eine sehr geringe soziale Unterstützung – ca. 6 % des Existenzminimums pro Kind ab dem Alter von 18 Monaten. Unter diesen Umständen ist es nicht verwunderlich, dass sich unter den armen Haushalten in Russland viele Familien mit Kindern befinden. Die Kinderarmut liegt in Russland derzeit bei insgesamt 24 %, in Europa liegt sie dagegen bei 6–8 %.

Arme als neue Unterschicht

Insgesamt belegt die Einkommensstatistik, dass es in Russland nicht mehr um Armut als Folge der Wirtschaftstransformation geht, sondern dass sich vielmehr mittlerweile eine Unterschicht bildet. Die Anwendung unterschiedlichster Methoden zur Einteilung der Unterschicht innerhalb der russischen Bevölkerung gibt als stabilen Kern der Unterschicht etwa 7 % der wirtschaftlich aktiven Bevölkerung des Landes an, welche in vielen ihrer Besonderheiten an das Prækariat/die Underclass erinnert. Weitere ca. 7–8 % der wirtschaftlich aktiven Bevölkerung bilden die noch nicht deklassierte, »obere« Schicht der Unterschicht und ungefähr den gleichen Anteil macht die Peripherie der Unterschicht aus, d. h. ein bedeutender Anteil derer, die im heutigen Russland

für gewöhnlich als einkommensschwach bezeichnet werden. Im Bereich der sich herausbildenden Unterschicht befindet sich so alles in allem ein Viertel der russischen Bevölkerung.

Diese, und vor allem den Kern der Unterschicht, zeichnet primär ein niedriges Ausbildungsniveau aus, ein immer weiteres Abschmelzen ihrer, aus Sowjetzeiten erhalten gebliebenen Besitzstände, schlechte Wohnbedingungen (ca. die Hälfte des Kerns der Unterschicht besitzt nicht einmal eine eigene Familienwohnung) und spezifische Familienmodelle, darunter eine Zunahme an nicht registrierten Ehen (Wohngemeinschaften). Als weitere Merkmale gelten ein großer Frauenanteil, ein niedriges Niveau an Human- und Kulturkapital, ein großer Anteil an Hilfsarbeitern und Arbeitslosen, weit verbreitete Langzeitarbeitslosigkeit und ein schlechter Gesundheitszustand.

Die Arbeitsplätze, die sich Angehörigen dieser sich herausbildenden Unterschicht bieten, zeichnen sich nicht nur durch eine geringe Qualität des Arbeitsinhaltes, ein hohes Entfremdungsniveau oder geringe Bezahlung aus, sondern auch durch eine viel geringere Beständigkeit. Sie bieten den Beschäftigten in den wenigsten Fällen eine soziale Absicherung, noch nicht einmal im Rahmen der durch die russischen Gesetze garantierten Vorgaben. In ca. der Hälfte der Fälle werden weder Krankheits- noch Urlaubsgelder bezahlt (entweder überhaupt nicht, oder nicht im vorgegebenen Umfang), häufig werden die Gehälter auch nicht rechtzeitig ausgezahlt, meist keine offiziellen Arbeitsverträge abgeschlossen, die Arbeitsphasen wechseln sich mit häufigen Phasen der Arbeitslosigkeit ab usw. All diese Erscheinungen waren zu Sowjetzeiten praktisch nicht existent und weder für die Armen jener Epoche noch für die in den 1990er Jahren charakteristisch.

Ihre Situation durch Schlüsselressourcen – wie dem Humankapital – zu verändern, liegt außerhalb der Möglichkeiten der Betroffenen, selbst ihren eigenen Einschätzungen zufolge können sie nötige Bildung und Qualifikationen nicht erreichen. All dies schließt für die überwiegende Mehrheit der Unterschicht die Möglichkeit aus, selbstständig an ihrem Leben etwas zum Besseren zu verändern. Somit geht es bei dieser Gruppe der russischen Bevölkerung nicht mehr nur um eine momentane oder sogar chronische »einkommensbezogene« Armut, wie dies in den 1990er Jahren der Fall war, sondern um ihre Zugehörigkeit zu einer schon in den Prozess der Selbstreproduktion eingetretenen Unterschicht. Hieraus resultiert die Notwendigkeit völlig anderer, und keinesfalls einfacher, sozialpolitischer Maßnahmen im Kampf gegen die Armut in Russland (Reintegration, gezielte Programme für Jugendliche aus den jeweiligen Familien u. a.), die jedoch in Russland

bisher noch nicht angewendet werden, wodurch sich die Situation weiterhin verschlechtert.

Einkommensschwache

Als eine weitere Gruppe, die besondere Beachtung bei der Auseinandersetzung mit dem Problem der Armut in Russland verdient, tritt jene bedeutende Gruppe der russischen Bevölkerung auf, welche in Russland heute als einkommensschwach bezeichnet wird.

In entwickelten Marktwirtschaften werden Einkommensschwache nicht als besondere soziale Gruppe betrachtet, da die Einkommensschwachheit einerseits als unmittelbare Folge der Zugehörigkeit zu einem bestimmten beruflichen Status gesehen wird und die Einkommensschwachen, im Unterschied zu den Armen, nicht als Objekt der Sozialpolitik betrachtet werden. Einkommensschwachheit hängt in Russland nicht direkt mit dem beruflichen Status zusammen, vielmehr spielen Faktoren wie Wohnort, Alter, Haushaltsstand u. a. eine bedeutende Rolle für eine Zugehörigkeit zur Gruppe der Einkommensschwachen. Für diese Gruppe ist die situationsabhängige Armut in höchstem Maße charakteristisch. Der Umfang dieser Gruppe verändert sich deshalb relativ schnell, was die Schwankungen der Armutszahlen in den letzten Jahren zu einem großen Teil erklärt.

In Abhängigkeit von den Besonderheiten dieser Gruppe schwanken die Einschätzungen über den Anteil der Einkommensschwachen an der russischen Bevölkerung sehr stark, belaufen sich jedoch in der Regel auf 20–30 %, plus jenem Bevölkerungsteil, der unterhalb der Armutsgrenze eingeordnet wird. Dabei wird, bei Anwendung des sogenannten relativen Verfahrens zur Einschätzung der Armut, die Gruppe der Einkommensschwachen größtenteils zu den Armen hinzu gezählt. Das relative Verfahren basiert auf einem Vergleich der Durchschnittseinkommen der Haushalte mit dem Durchschnittseinkommen der Gesellschaft und wird in westlichen Ländern zur Bestimmung von Armut angewandt. Als arm werden dann Menschen betrachtet, deren Einkommen 50–60 % unter dem Durchschnittseinkommen liegt. Aus diesem Grund sind die Einkommensschwachen in Russland eine besondere Untergruppe der Armen, obwohl sie von der russischen Sozialpolitik nicht als solche anerkannt werden.

Die Lebensweise und das Lebensniveau der Einkommensschwachen hat im Vergleich zu den erfolgreichen Bevölkerungsschichten ausgeprägte Merkmale. Ihr Lebensstandard lässt darauf schließen, dass ihnen ihr Einkommen im Großen und Ganzen ermöglicht, die grundlegenden Bedürfnisse – Ernährung, Anschaffung notwendiger Kleidung – zu befriedigen. Hierin liegt der Unterschied zu jenen, deren Einkommen unterhalb des in Russland festgesetzten Existenzminimums liegt.

Gleichzeitig jedoch verlangt die Erneuerung langfristiger Gebrauchsgüter (Kühlschrank, Fernseher u. a.) von ihnen strengstes Sparen in allen anderen Ausgabenbereichen, was ihnen nicht den rechtzeitigen Austausch selbst der einfachsten Haushaltsgegenstände ermöglicht. Die Lebensdauer solcher Neuanschaffungen beträgt in Haushalten diesen Typs ca. 20 Jahre. Jegliche Investitionen in das Humankapital (Bildung für sich oder die Kinder, Krankenbehandlungen, Erholung) erweisen sich hierbei im Prinzip als unmöglich. Von der Mittelschicht unterscheidet sie vor allem das Fehlen jeglicher Ressourcen, auf welche im Falle einer Verschlechterung der Einkommenssituation zurückgegriffen werden kann: »Sicherheitsreserven« fehlen. Dies betrifft rein wirtschaftliche Ressourcen (Immobilien, Ersparnisse), soziale Ressourcen (Möglichkeit, notwendige Beziehungen zu aktivieren) und, in größerem Ausmaß, das Humankapital.

In diesem Zusammenhang sollte hervorgehoben werden, dass sich gleichzeitig mit dem veränderten Bild der Armen auch das Bild der Einkommensschwachen gewandelt hat. In den vergangenen Jahren glich es sich dem traditionellen Bild der ökonomisch Schwachen in entwickelten Marktwirtschaften immer weiter an – im allgemeinen sind dies Rentner, aber auch gering- und unqualifizierte Arbeiter. Wenn man die Zusammensetzung der einzelnen Berufsgruppen betrachtet, so liegt die Wahrscheinlichkeit, in arme und einkommensschwache Schichten abzurutschen, im heutigen Russland nur unter den unqualifizierten Arbeitern, Arbeitslosen und nicht arbeitenden Rentnern über 50 %. Dies hängt damit zusammen, dass die Einkommensschwachen im heutigen Russland auf dem Arbeitsmarkt allein ihre physische Arbeitskraft anbieten können, welche wegen der wachsenden Konkurrenz durch Arbeitsmigranten aus Zentralasien und dem Kaukasus unweigerlich ein nicht ausreichendes Einkommen bedeutet.

Gleichzeitig finden sich jedoch unter den Einkommensschwachen nicht wenige (mehr als 10 %) Führungskräfte und Spezialisten, die in entwickelten Marktwirtschaften in der Regel gar nicht in diese Schicht fallen würden. Ihr Abrutschen in diese Gruppe ist jedoch nicht zufällig. Erstens haben sie im Durchschnitt ein niedrigeres Ausbildungsniveau im Vergleich zu den erfolgreicherer Vertretern ihrer Berufsgruppen und weniger Studienjahre trotz formell gleichem Ausbildungsniveau. Zweitens konzentrieren sie sich verhältnismäßig häufig im sogenannten »kleinen Russland« (Kleinstädte, Siedlungen städtischen Typs und Dörfer, in denen Einkommensschwache insgesamt viel häufiger zu finden sind). Im Vergleich zur Großstadt ist in der Kleinstadt oder auf dem Dorf die Gefahr für den Spezialisten oder den einfachen Händler viel größer, in die Schicht der Einkommensschwachen abzurutschen.

Resümee

Festzuhalten bleibt, dass eine relative Verschlechterung der Lage der einkommensschwachen Bevölkerungsgruppen zu erwarten ist und ein bedeutender Teil dieser Gruppe in Armut abzurutschen droht. Das bedeutet, dass der russische Staat in seiner Sozialpolitik davon ausgehen sollte, dass ungefähr die Hälfte der Bevölkerung des Landes keinerlei Möglichkeiten zur selbstständigen Finanzierung zentraler sozialer Bedürfnisse – Wohnraum, notwendige Krankenbehandlung, zusätzliche Ausbildung u. a. – hat und nicht nur die 13 %, die in Russland heute unter der offiziellen Armutsgrenze leben.

Aus diesem Grund sieht die Armut in Russland heutzutage janusköpfig aus. Ein lächelndes Gesicht erzählt von einer verbesserten Situation, von der Reduzierung der Zahl der Armen und ihrer vergleichsweise kleinen Zahl. Ein anderes, strenges und trauriges Gesicht bezeugt die Aktualität dieses Problems für die Hälfte der russischen Bevölkerung sowie die Entstehung und Zunahme einer in Russland vorher unbekannteren Unterschicht. All dies schafft neue Herausforderungen für die russische Politik.

Übersetzung: Christoph Laug

Über die Autorin:

Prof. Dr. Natalja Evgeneva Tichonova ist stellvertretende Direktorin des Soziologischen Instituts an der Russischen Akademie der Wissenschaften (RAN) sowie Leiterin des Lehrstuhls für sozial-ökonomische Systeme und Sozialpolitik an der National Research University – Higher School of Economics in Moskau. Zusätzlich ist sie Professorin an der Hochschule für Geisteswissenschaften und Journalismus in Poznan, Polen.

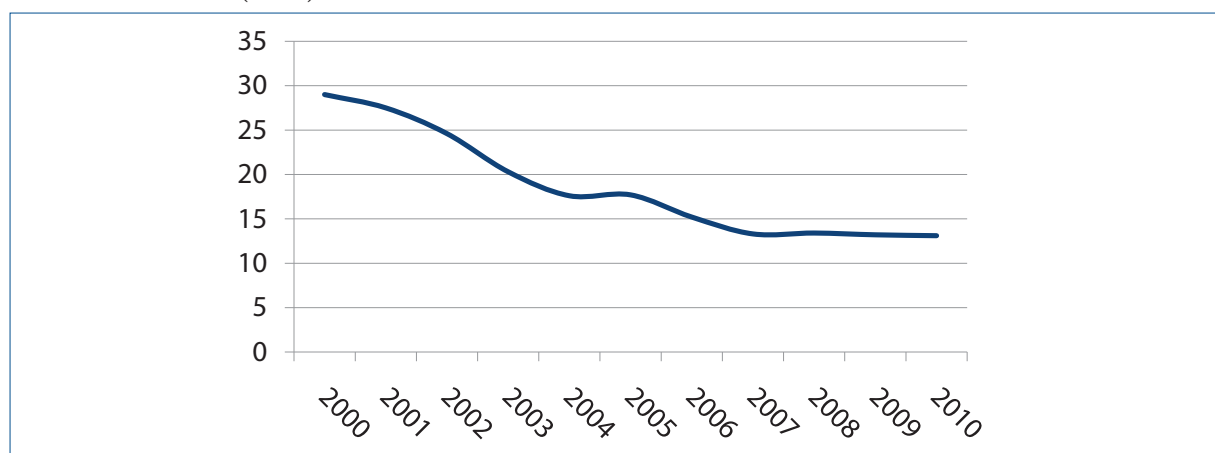
Lesetipps:

- Manning, Nick und Tikhonova, Nataliya (Ed.) (2004): *Poverty and Social Exclusion in the New Russia*. London: Ashgate.
- Tikhonova, Nataliya: *Myths and Facts about Classes in Modern Russia*, in: Nikula, Jouko und Chernysh, Mikhail (Ed.) (2010): *Social class in the Russian society: Studies in the social classes and social change of contemporary Russia*. Saarbrücken: Lambert Academic Publishing.
- Gerry, Christopher J.; Nivorozhkin, Eugene; Rigg, John A. (2008): *The Great Divide: 'Ruralisation' of Poverty in Russia*, in: *Cambridge Journal of Economics*, July 2008, v. 32, iss. 4, S. 593–607.

TABELLEN UND GRAFIKEN ZUM TEXT

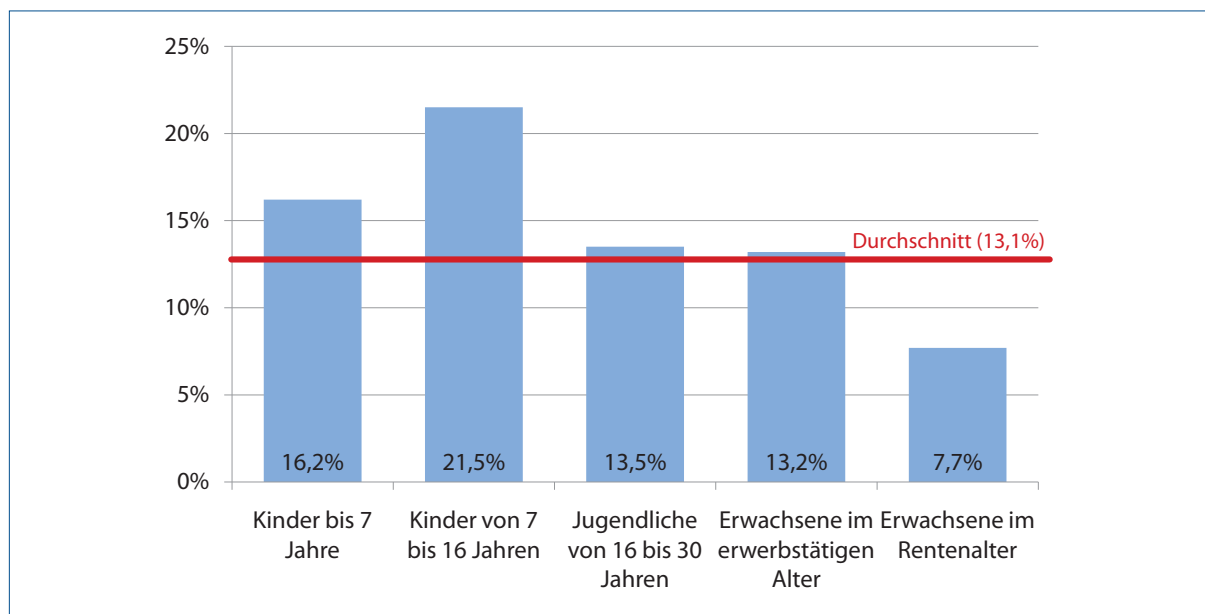
Die materielle Lage der russischen Bevölkerung in Zahlen

Grafik 1: Anteil der Bevölkerung mit einem Geldeinkommen unterhalb des Existenzminimums (in %)



Quelle: Russischer Föderaler Dienst für Statistik

Grafik 2: Anteil der Bevölkerung unterhalb des Existenzminimums nach Altersgruppen



Quelle: Russischer Föderaler Dienst für Statistik

Tabelle 1: Definition des Existenzminimums (in Rubel und Euro pro Monat, Stand: Ende 2010)

	Kinder	Erwachsene	Rentner	Durchschnitt
Lebensmittel	2.458 RUR (61 €)	2.412 RUR (60 €)	2.081 RUR (52 €)	2.352 RUR (58 €)
Konsumgüter	1.134 RUR (28€)	886 RUR (22 €)	812 RUR (20 €)	916 RUR (23 €)
Dienstleistungen	2.117 RUR (52 €)	2.417 RUR (60 €)	1.790 RUR (44 €)	2.234 RUR (55 €)
Steuern/Abgaben	-	652 RUR (16 €)	-	400 RUR (10 €)
insgesamt	5.709 RUR (142 €)	6.367 RUR (158 €)	4.683 RUR (116 €)	5.902 RUR (146 €)

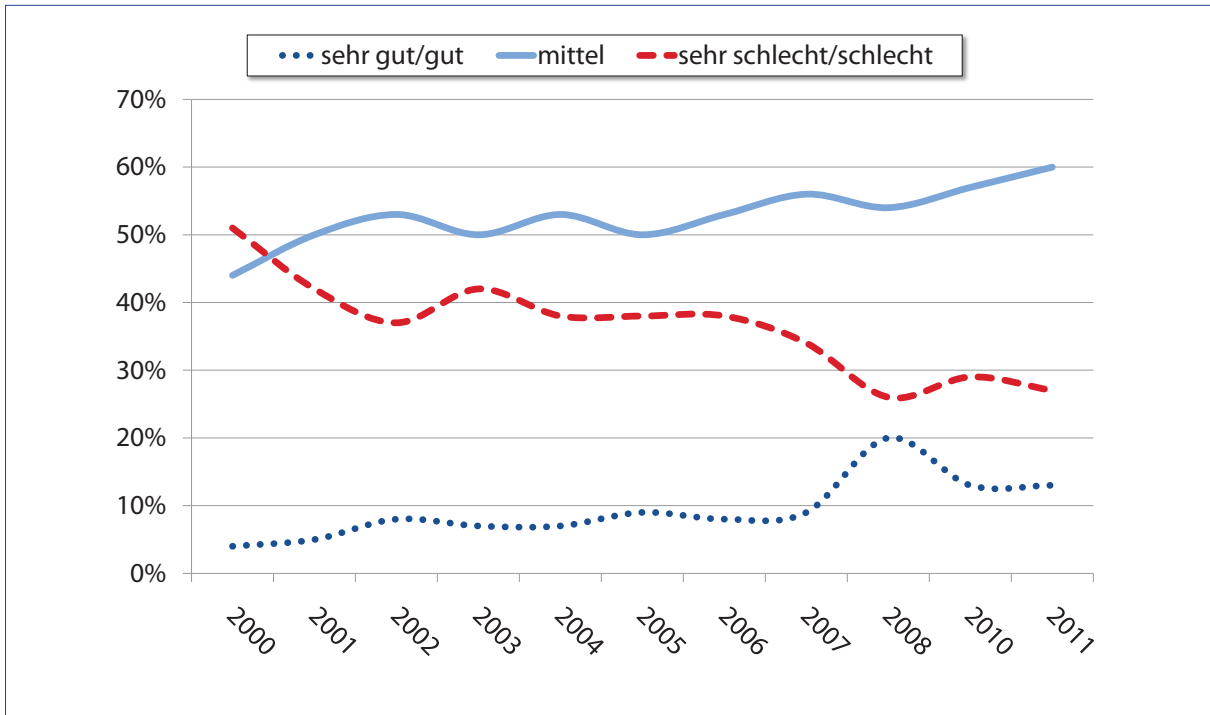
Anmerkung: Euro-Beträge basieren auf dem Wechselkurs vom Jahresende 2010. Abweichungen der Gesamtsumme ergeben sich durch Rundungen der Einzelbeträge.

Quelle: Russischer Föderaler Dienst für Statistik

Zusammengestellt von Natalja Tichonowa

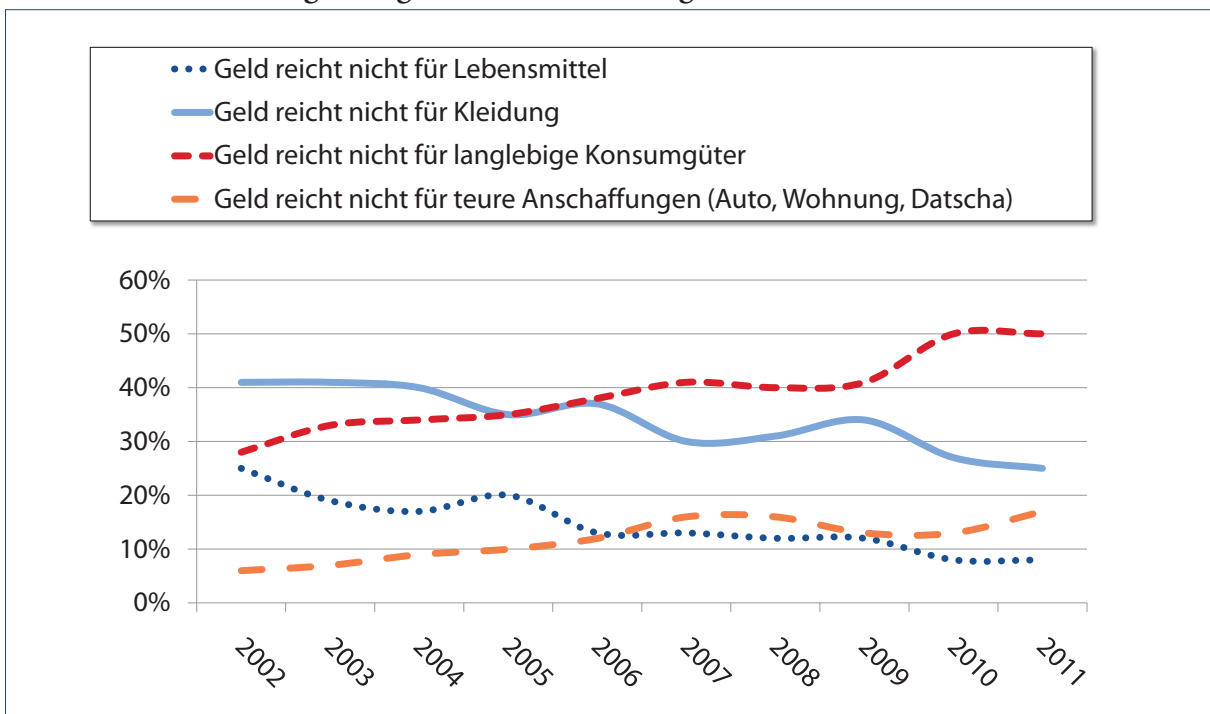
Die materielle Lage der russischen Bevölkerung in der Selbsteinschätzung

Grafik 3: Wie würden Sie die materielle Lage Ihrer Familie einschätzen?



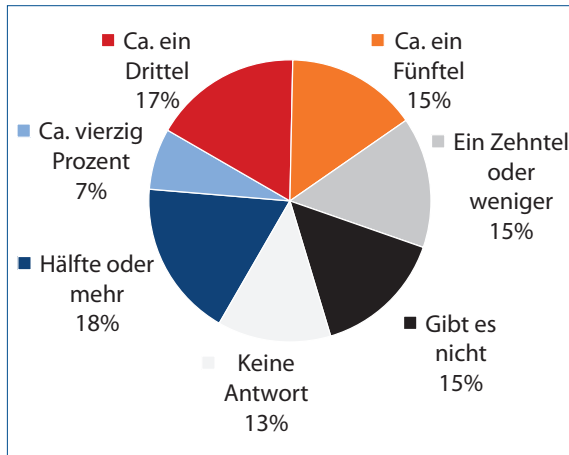
Quelle: repräsentative Umfragen des Lewada-Zentrums, <http://www.levada.ru/press/2011042903.html>

Grafik 4: Beschreibung der eigenen finanziellen Möglichkeiten



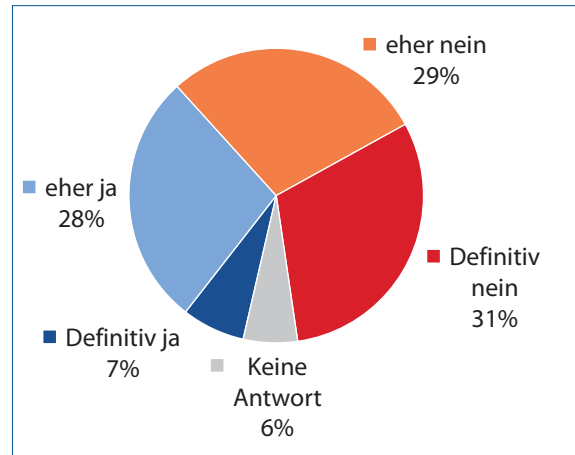
Quelle: repräsentative Umfragen des Lewada-Zentrums (Werte jeweils für Januar), <http://www.levada.ru/press/2011020409.html>

Grafik 5: Welchen Anteil an der Bevölkerung des Landes hat die Mittelschicht? (Februar 2011)



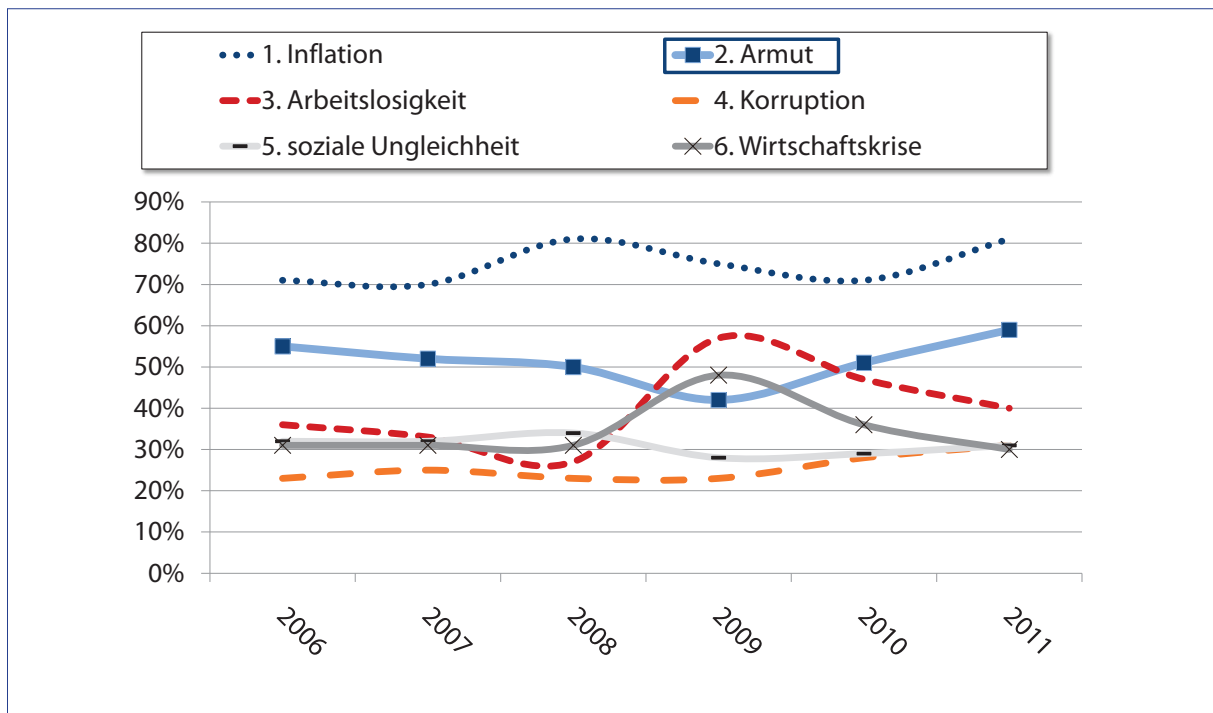
Quelle: repräsentative Umfrage des Lewada-Zentrums, <http://www.levada.ru/press/2011022106.html>

Grafik 6: Sehen Sie sich als Teil der »Mittelschicht«? (Februar 2011)



Quelle: repräsentative Umfrage des Lewada-Zentrums, <http://www.levada.ru/press/2011022106.html>

Grafik 7: Welche der genannten Probleme der russischen Gesellschaft beunruhigen Sie am meisten? (max. 6 Nennungen)

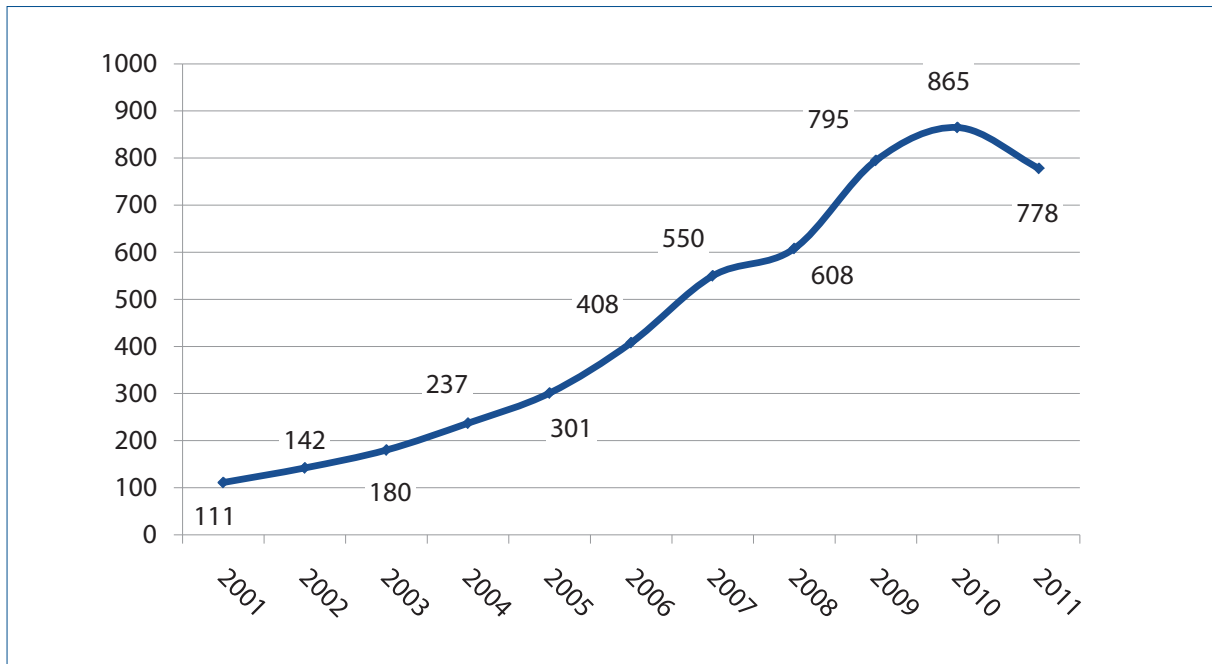


Anmerkung: Aufgeführt sind alle Probleme mit einem Anteil von über 30% im Jahr 2011.

Quelle: Umfragen des Lewada-Zentrums, <http://www.levada.ru/press/2011031101.html>

Aktuelle Sozialdaten

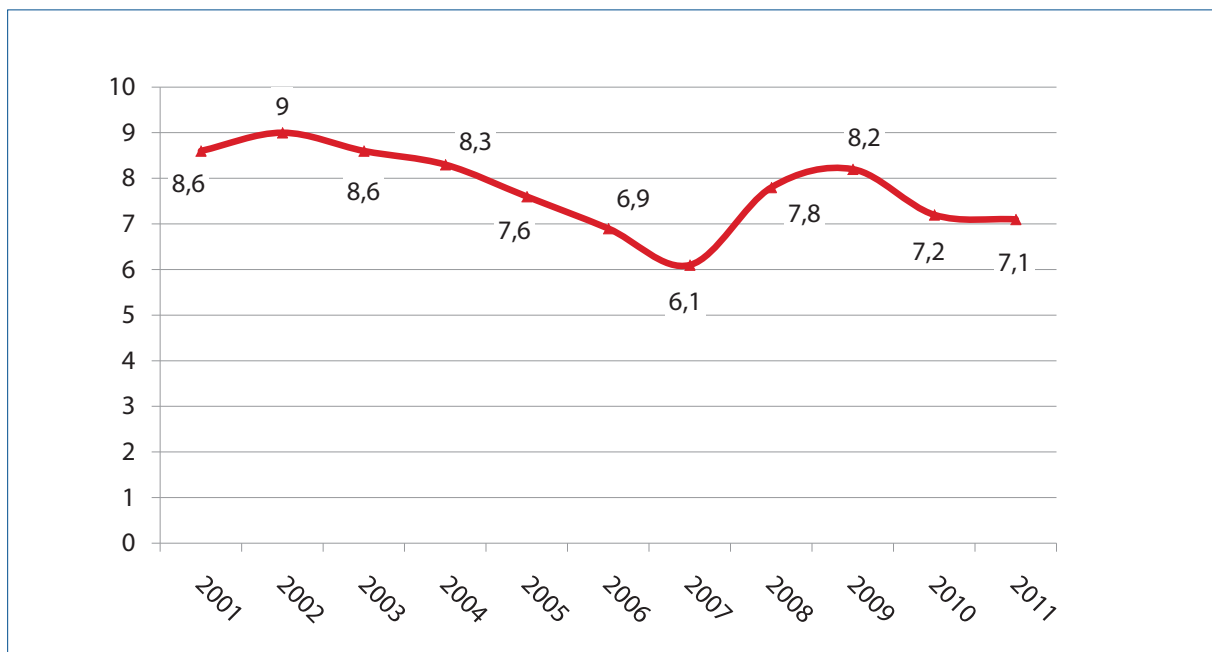
Grafik 8: Entwicklung der durchschnittlichen Monatslöhne in US-Dollar 2001–2011



Anmerkung: Wert jeweils zum Jahresende, Wert für 2011 vom März.

Quelle: Bank of Finland Institute for Transition Economies (BOFIT), http://www.bofi.fi/bofit_en/seuranta/venajatilastot/

Grafik 9: Entwicklung der Arbeitslosenquote 2001–2011 (ILO-Methode)

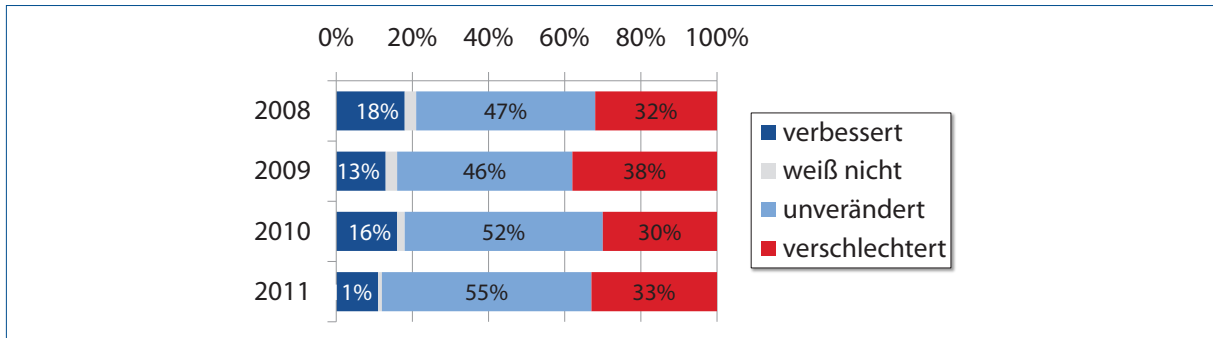


Anmerkung: Wert jeweils zum Jahresende, Wert für 2010 vom Februar.

Quelle: Bank of Finland Institute for Transition Economies (BOFIT), http://www.bofi.fi/bofit_en/seuranta/venajatilastot/

Umfragen zur Stimmung der Bevölkerung bezüglich der sozialen Lage

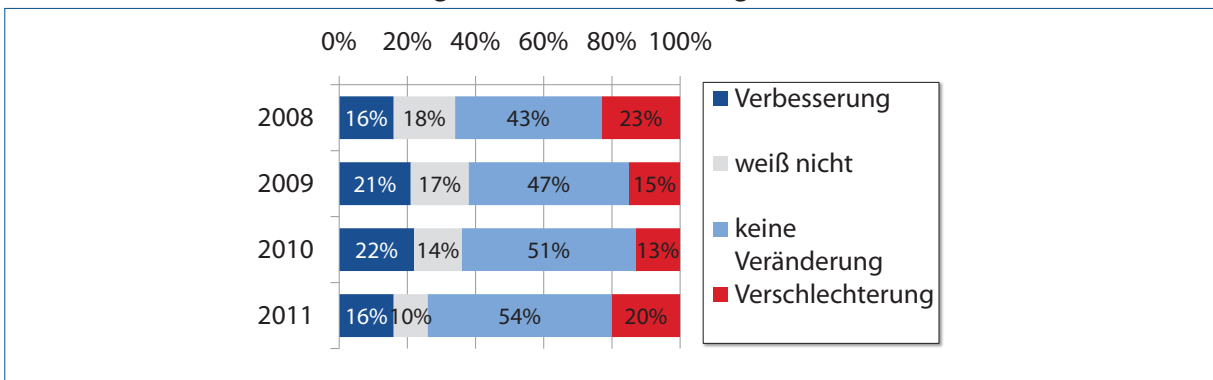
Grafik 10: Wie hat sich die materielle Lage Ihrer Familie im letzten Jahr entwickelt?



Anmerkung: Wert jeweils für Dezember, Wert für 2011 vom April.

Quelle: repräsentative Umfragen des Lewada-Zentrums, <http://www.levada.ru/press/2010031807.html>

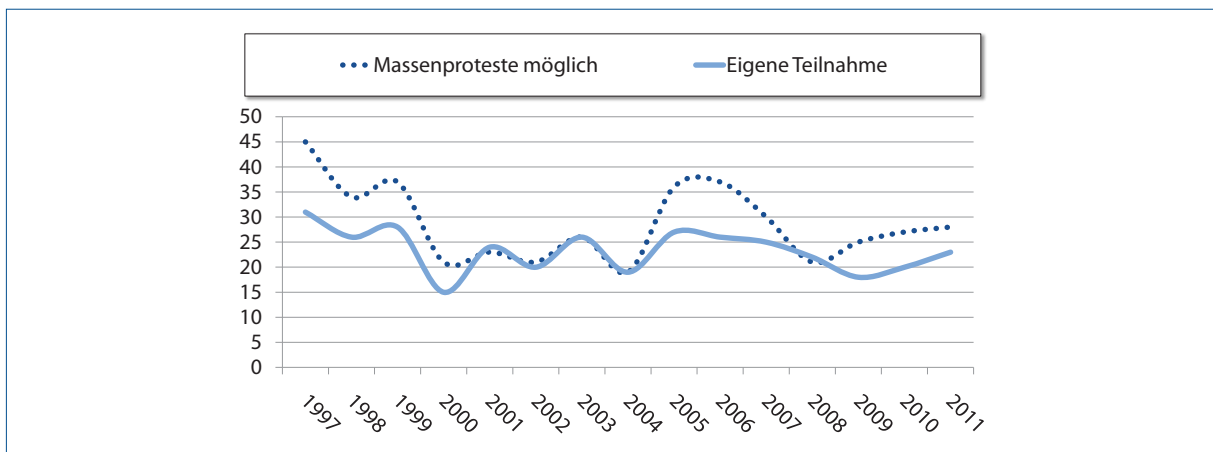
Grafik 11: Was erwarten Sie bezüglich der materiellen Lage Ihrer Familie für das nächste Jahr?



Anmerkung: Wert jeweils für Dezember, Wert für 2011 vom April.

Quelle: repräsentative Umfragen des Lewada-Zentrums, <http://www.levada.ru/press/2010031807.html>

Grafik 12: Halten Sie derzeit an Ihrem Wohnort Massenproteste gegen den sinkenden Lebensstandard und zum Schutz der eigenen Rechte für möglich? Würden Sie selber an solchen Protesten teilnehmen?



Quelle: repräsentative Umfragen des Lewada-Zentrums, <http://www.levada.ru/press/2011042901.html>

Vom 3. bis zum 16. Juni 2011

03.06.2011	Im Rajon Karabudachkent (Dagestan) werden zwei Personen bei einem Feuergefecht mit Sicherheitskräften getötet.
04.06.2011	Nach den Explosionen in einem Munitionslager südlich von Ischewsk (Udmurtien) in der Nacht zum 3. Juni ist die Zahl der Verletzten auf 78 Personen angestiegen.
04.06.2011	Ca. 700 Personen versammeln sich auf dem Puschkinplatz in Moskau, um gegen Korruption zu demonstrieren. Es werden sieben Forderungen für einen effizienteren Kampf der Behörden gegen die Korruption vorgeschlagen.
05.06.2011	Die Tageszeitung Iswestija gibt bekannt, dass ca. 60 % des Personals eingespart werden muss. Zudem zieht die Zeitung aus ihrem historischen Gebäude am Puschkinplatz in Moskau aus. Die Zeitung, die seit 2008 der Nationalen Mediengruppe von Jurij Kowaltschuk, einem engen Freund Wladimir Putins, gehört, soll umstrukturiert werden.
06.06.2011	Michail Margelow, Sondergesandter des russischen Präsidenten, trifft in Bengasi (Libyen) ein, um mit Vertretern der nationalen Übergangsregierung Gespräche zu führen.
06.06.2011	Präsident Medwedew unterzeichnet einen Erlass, der den 6. Juni zum »Tag der russischen Sprache« erklärt und deren Erhaltung, Förderung und Entwicklung vorsieht. Am 6. Juni 1799 wurde Alexander Sergejewitsch Puschkin geboren.
07.06.2011	Bei einem Treffen zwischen dem ukrainischen Ministerpräsidenten Mykola Asarow und Wladimir Putin in Moskau wird keine Einigung über einen von der Ukraine gewünschten Preisnachlass für die Lieferung von Erdgas erzielt. Die Ukraine bezahlt aktuell US\$297 für 1000 Kubikmeter Gas.
07.06.2011	Maksud Sadikow, Rektor des Instituts für Theologie und Internationale Beziehungen in Machatschkala (Dagestan), wird vor seinem Haus erschossen. Sadikow sprach sich entschieden gegen den Wahhabismus aus. Sein Neffe kommt bei dem Attentat ebenfalls ums Leben.
08.06.2011	Die Zentrale Wahlkommission überträgt Sergej Mironow, dem ehemaligen Sprecher des Föderationsrates und Vorsitzenden der Partei »Gerechtes Russland« ein Dumamandat. Das Mandat war freigeworden, weil Elena Wtorygina, eine Parteikollegin Mironows, freiwillig von ihrem Mandat zurückgetreten war.
09.06.2011	Der Russische Stromkonzern »Inter RAO EES« reduziert die Stromlieferung nach Belarus um 200–300 Megawatt, da Belarus seine Stromrechnung der Monate März und April 2011 nicht vollständig beglichen hat.
09.–10.06.2011	In Nischnij Nowgorod findet der EU-Russland Gipfel statt. Neben Russlands Präsident Dmitrij Medwedew nehmen unter anderem der EU-Ratspräsident Van Rompuy und José Manuel Barroso, Präsident der Europäischen Kommission, an dem Treffen teil. Auf dem Treffen hebt Russland das Einfuhrverbot für Gemüse aus der EU auf.
10.06.2011	Im Rahmen einer Spezialoperation im Rajon Elbrus (Kabardino-Balkarien) werden sechs Untergrundkämpfer getötet, ein Mitarbeiter der Sicherheitskräfte kommt ebenfalls ums Leben, fünf weitere werden verletzt. Nach Angaben der Sicherheitsdienste konnten durch diesen Einsatz größere Anschläge verhindert werden. Die getöteten Kämpfer hatten Sprengsätze bei sich.
10.06.2011	Präsident Dmitrij Medwedew entlässt Sergej Mironow, Vorsitzender der Partei »Gerechtes Russland« und bis zum 18. Mai Vorsitzender des Föderationsrates, aus dem Sicherheitsrat der Russischen Föderation.
10.06.2011	Jurij Budanow wird in Moskau von Unbekannten erschossen. Der ehemalige Oberst wurde im Juli 2003 vom Nordkaukasischen Militärgericht wegen der Entführung und Ermordung einer 18-jährigen Tschetschenin zu zehn Jahren Haft verurteilt. Im Dezember 2008 wurde seinem Antrag auf vorzeitige Haftentlassung auf Bewährung stattgegeben, im Januar 2009 kam er frei. Budanow wurde während des Prozesses offen von Nationalisten unterstützt.
11.06.2011	Nach Angaben des russischen Innenministers, Raschid Nurgalijew, sind in den ersten fünf Monaten dieses Jahres 193 Untergrundkämpfer bei Spezialeinsätzen der Sicherheitskräfte im Föderalbezirk Nordkaukasus getötet worden. Des Weiteren kamen 70 Mitarbeiter der Sicherheitsorgane ums Leben.
11.06.2011	Der Leiter der Hauptabteilung des Innenministeriums in St. Petersburg und dem Leningrader Gebiet, Wladislaw Piotrowskij, wird im Rahmen der Neuattestierung der höheren Polizeioffiziere aus seinem Amt entlassen.
11.06.2011	Aus Angst vor Ausschreitungen in Folge der Ermordung des ehemaligen Oberst Jurij Budanow riegelt die Polizei den Moskauer Manegenplatz ab. 12 Personen werden vorübergehend festgenommen, darunter Anführer der Bewegung »Die Russen« und weitere Nationalisten.

12.06.2011	Das russische Außenministerium protestiert in einer Mitteilung gegen den Aufenthalt des amerikanischen Kriegsschiffes »Monterey« im Schwarzen Meer, zur Teilnahme an der ukrainisch-amerikanischen Militärrübung »Sea Breeze 2011«. Ärger ruft hervor, dass das Kriegsschiff mit einem Raketenabwehrsystem des Aegis-Kampfsystems ausgerüstet ist, obwohl laut russischer Seite bisher keine Einigung über das von Amerika geplante Raketenabwehrsystem erzielt wurde.
13.06.2011	Beerdigung von Jurij Budanow mit militärischen Ehren. Der Vorsitzende der Liberaldemokratischen Partei Russlands, Wladimir Schirinowski, nimmt an der Beisetzung teil.
13.06.2011	Präsident Dmitrij Medwedew ernennt Alexandr Trofimow per Erlass zum neuen Innenminister der Republik Inguschetien.
14.06.2011	Nach Angaben von Oleg Fomitschew, Stellvertretender Minister des Ministeriums für wirtschaftliche Entwicklung in Russland, belief sich die durchschnittliche Höhe der Bestechungsgelder im Jahr 2010 auf 5.285 Rubel (ca. €133). Dies entspricht einer Verdoppelung der durchschnittlichen Bestechungsgelder gegenüber dem Jahr 2005 (2.780 Rubel, ca. €70).
14.06.2011	Das Moskauer Berufungsgericht spricht Oleg Orlow, Vorsitzender des Menschenrechtszentrum »Memorial«, von der Anklage wegen Verleumdung von Ramsan Kadyrow, Präsident der Republik Tschetschenin, frei. Orlow hatte Kadyrow eine direkte oder indirekte Schuld an der Ermordung der Menschenrechtlerin Natalja Estemirowa unterstellt.
14.06.2011	Sicherheitskräfte töten in Kaspijsk (Dagestan) den Anführer der örtlichen Untergrundkämpfer, drei Polizisten werden dabei verletzt. Wenig später werden im Rajon Karabudachkent beim Versuch, eine Fahrzeugkontrolle durchzuführen, vier Kämpfer getötet.
15.06.2011	Michail Chodorkowski wird aus einem Gefängnis in Wologda nach Karelien verlegt.
15.–16.06.2011	Präsident Medwedew ist Teilnehmer des Gipfeltreffens der Shanghaier Organisation für Zusammenarbeit.
16.06.2011	Michail Chodorkowski erklärt in einem Interview mit der Agentur Bloomberg, dass er keine Ambitionen auf das Amt des russischen Präsidenten hegt.
16.06.2011	Michail Margelow, Sondergesandter des russischen Präsidenten, befindet sich in Tripolis, um mit dem libyschen Ministerpräsidenten und Außenminister Gespräche zu führen.
16.06.2011	Präsident Medwedew entlässt Dmitrij Selenin, den Gouverneur des Gebietes Twer, auf dessen eigenen Wunsch.

Die Russland-Analysen werden vom Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft unterstützt.

Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft



Herausgeber: Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen und Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde

Die Meinungen, die in den Russland-Analysen geäußert werden, geben ausschließlich die Auffassung der Autoren wieder.

Abdruck und sonstige publizistische Nutzung sind nach Rücksprache mit der Redaktion gestattet.

Redaktion und Satz: Matthias Neumann, Heiko Pleines, Hans-Henning Schröder

Russland-Analysen-Layout: Cengiz Kibaroglu, Matthias Neumann und Michael Clemens

Die Russland-Analysen werden im Rahmen der Datenbank World Affairs Online (WAO) ausgewertet und sind im Portal IREON www.ireon-portal.de recherchierbar.

ISSN 1613-3390 © 2011 by Forschungsstelle Osteuropa, Bremen

Forschungsstelle Osteuropa • Publikationsreferat • Klagenfurter Str. 3 • 28359 Bremen • Telefon: +49 421-218-69600 • Telefax: +49 421-218-69607

e-mail: publikationsreferat@osteuropa.uni-bremen.de • Internet-Adresse: <http://www.laender-analysen.de/russland/>

Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft
oa



■ Der Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft arbeitet seit 1952 aktiv daran, die Handels- und Investitionsbedingungen für deutsche Unternehmen in über 20 Ländern des östlichen Europas und Zentralasiens zu verbessern.

■ Unsere Konferenzen und Fachseminare informieren Sie über aktuelle Entwicklungen zwischen Zagreb und Wladiwostok.

■ Wir sind die Stimme der deutschen Wirtschaft in bilateralen Gremien und vernetzen Wirtschaft und Politik durch die Organisation exklusiver Wirtschaftsgespräche und Delegationsreisen.

■ Mit unseren Projekten fördern wir die marktwirtschaftliche Entwicklung in Osteuropa und investieren in die Aus- und Weiterbildung junger Menschen.

Weitere Informationen zu unseren Veranstaltungen, Publikationen und zur Mitgliedschaft im Ost-Ausschuss finden Sie unter: www.ost-ausschuss.de

Brücke zu den Zukunftsmärkten

Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft

Kostenlose E-Mail-Dienste der Forschungsstelle Osteuropa und ihrer Partner auf www.laender-analysen.de

Belarus-Analysen

Die Belarus-Analysen bieten einmal alle zwei Monate eine Kurzanalyse zu einem aktuellen Thema aus Politik, Wirtschaft oder Kultur, ergänzt um Grafiken und Tabellen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Abonnement unter: fsopr@uni-bremen.de

Caucasus Analytical Digest

Der Caucasus Analytical Digest bietet einmal monatlich englischsprachige Kurzanalysen sowie illustrierende Daten zu einem aktuellen Thema. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Abonnement unter: <http://www.res.ethz.ch/analysis/cad/>

Polen-Analysen

Die Polen-Analysen bieten zweimal monatlich eine Kurzanalyse zu einem aktuellen Thema aus Politik, Wirtschaft oder Kultur, ergänzt um Grafiken und Tabellen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Abonnement unter: <http://www.deutsches-polen-institut.de/Newsletter/subscribe.php>

Russland-Analysen

Die Russland-Analysen bieten vierzehntägig eine Kurzanalyse zu einem aktuellen Thema, ergänzt um Grafiken und Tabellen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Abonnement unter: fsopr@uni-bremen.de

Russian Analytical Digest

Der Russian Analytical Digest bietet zweimal monatlich englischsprachige Kurzanalysen sowie illustrierende Daten zu einem aktuellen Thema.

Abonnement unter: <http://www.res.ethz.ch/analysis/rad/>

Ukraine-Analysen

Die Ukraine-Analysen bieten zweimal monatlich eine Kurzanalyse zu einem aktuellen Thema aus Politik, Wirtschaft oder Kultur, ergänzt um Grafiken und Tabellen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Abonnement unter: fsopr@uni-bremen.de

Zentralasien-Analysen

Die Zentralasien-Analysen bieten monatlich eine Kurzanalyse zu einem aktuellen Thema aus Politik, Wirtschaft oder Kultur, ergänzt um Grafiken und Tabellen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Abonnement unter: zentralasien-analysen@dgo-online.org

Bibliographische Dienste

Die vierteljährlich erscheinenden Bibliographien informieren über englisch- und deutschsprachige Neuerscheinungen zu Belarus, Polen, Russland, Tschechischer und Slowakischer Republik, Ukraine sowie zu den zentralasiatischen und kaukasischen Staaten. Erfasst werden jeweils die Themenbereiche Politik, Außenpolitik, Wirtschaft und Soziales.

Abonnement unter: fsopr@uni-bremen.de